

Bericht zum 9. GfPM-Nachwuchsworkshop in Würzburg

(Melanie Ptatscheck)

Vom 13.-14. Juli 2018 fand in Würzburg der 9. Nachwuchsworkshop der GfPM statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Melanie Ptatscheck (Leuphana Universität Lüneburg) und Nicolas Ruth (Arbeitsbereich Medien- und Wirtschaftskommunikation der Julius-Maximilians-Universität Würzburg).

Ein kleiner Kreis von Nachwuchswissenschaftler*innen traf sich in den Räumlichkeiten des studentischen Clubs »Kellerperle« in Würzburg, um über den aktuellen Stand ihrer verschiedenen Qualifikationsarbeiten zu sprechen und zu diskutieren. Alle Teilnehmenden beschäftigten sich mit Themen aus dem Bereich der Populärmusikforschung und stellten u.a. aktuelle Masterarbeiten, Dissertationen und Pläne für Postdoc-Projekte vor. Die Vortragenden reisten von verschiedenen deutschen Universitäten an und lieferten – dem interdisziplinären Forschungsfeld der populären Musik entsprechend – thematisch, theoretisch und methodisch breit gefächerte Beiträge. Neben einem 30-minütigen Vortrag standen pro Referent*in weitere 30 Minuten für kritisches Feedback des Plenums zur Verfügung.

Svenja Reiner (Institut für Musik, Osnabrück) stellte ihr aktuelles Promotionsprojekt vor, in dem sie sich mit Fans sog. Neuer Musik beschäftigt. In ihrem Vortrag fokussierte sie die affektive Hörpraxis der Fans, präsentierte einzelne Feldtagebucheinträge und thematisierte Herausforderungen im Feld. In einer anschließenden Diskussion wurde insbesondere den Fragen nachgegangen, wie sich affektives Hören gestaltet und wie es sich beobachten und untersuchen lässt.

Maria Behrendt (Institut für Musikwissenschaft, Weimar-Jena) gab einen Einblick in ihr geplantes Post Doc-Projekt, im Rahmen dessen sie sich mit der Rezeption des Irish Folk in der Popkultur Deutschlands im 21. Jh. beschäftigen möchte. Da sie derzeit ein Exposé für einen Antrag auf ein Anschubstipendium ausarbeitet, erhoffte sie sich durch den Workshop insbesondere, ein Feedback zu ihrem Vorhaben zu erhalten, aber auch Erfahrungen auszutauschen und sich zu vernetzen.

Nur wenige Wochen vor dem Workshop verteidigte Alan van Keeken (JLU Gießen) seine Masterarbeit, in der er sich mit dem Phänomen Deutschpop zwischen 2004-2011 auseinandersetzte. Er gab Einblicke in sein theoretisches wie methodisches Vorgehen und präsentierte seinen aus der Arbeit resultierenden Erkenntnisgewinn. Im Rahmen des Workshops wurde außerdem über potentielle Arbeitsperspektiven im universitären sowie außeruniversitären Bereich diskutiert.

Kurz vor ihrem Masterabschluss steht auch Dong Zhou. Sie studiert zur Zeit Multimedia Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sie stellte ihre Abschlussarbeit »Chat-ROM« vor – eine von ihr komponierte alternative Oper, mit der sie sich im schriftlichen Teil ihrer Abschlussprüfung wissenschaftlich auseinandersetzt. Nach ihrem Abschluss strebt sie eine Promotion an und wünscht sich in diesem Zusammenhang, dass der durch den Workshop angeregte Austausch auch in Zukunft fortgeführt wird.

Alexander Hofmann (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) begann seine Promotion bereits im vergangenen Jahr. Darin beschäftigt er sich mit dem Thema »METAL. Analytische Studien am ›Standardrepertoire‹ eines Populärmusikgenres«. Als fruchtbar erwies sich im Anschluss an seinen Vortrag vor allem der Austausch über das methodische Vorgehen sowie Möglichkeiten der Vernetzung für weiteres Feedback von Expert*innen in seinem Bereich.

Auch Martin Kreuzer (TU Dortmund) profitierte von einem Peer-to-Peer Feedback im Anschluss an die Präsentation seines Dissertationsprojektes, in dem er sich mit der Timingfähigkeit unterschiedlicher Musikgruppen beschäftigt. Hierbei stand nicht nur das methodische Vorgehen und damit einhergehende Problematiken der Operationalisierung im Fokus der Auseinandersetzung, sondern auch die Eingrenzung des zu betrachtenden Phänomens.

David Hübsch (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt a.M.) geht derzeit dem »Songwriting bei professionellen Rockbands« nach und setzt sich in seiner Masterarbeit das Ziel, einen »Ideengeber für die Instrumentalpädagogik« zu erstellen. Er geht hierbei konkret der Frage nach, wie das Songwriting für Populärmusik – speziell Rockmusik – im Instrumentalunterricht eingebracht werden kann. Er präsentierte sowohl den aktuellen Stand seiner Arbeit als auch Problematiken in Bezug auf die Erhebung und Auswertung von Interviewmaterial.

Den Abschluss des Workshops bildete der Vortrag von Guilherme Araujo Freire, der in Musik an der Landesuniversität von Campinas in Brasilien promoviert. Derzeit führt er einen Forschungsaufenthalt an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar durch. In Würzburg stellte er seine Dissertation »Autonome Initiativen in der brasilianischen Musikindustrie der 1950er und 1960er Jahre: Der Fall der Plattenfirma Festa, Elenco und Forma« vor, über die er auch auf der GfPM Jahrestagung (16.-18. November 2018) in Oldenburg referieren wird.

Unabhängig von den Vorträgen wurde der Austausch bei einem gemeinsamen Essen und einer Stadttour am ersten Abend des Workshops sowie während der Pausen fortgeführt. Zentrale Themen waren hierbei insbesondere berufliche Perspektiven, Möglichkeiten der Finanzierung von Qualifizierungsarbeiten sowie Angebote weiterer Vernetzung und zukünftigen Austauschs. Gerade der letzte Punkt ist für den Beginn einer wissenschaftlichen Laufbahn von großer Bedeutung, worauf die GfPM zukünftig mit entsprechenden Angeboten reagieren möchte. In diesem Zusammenhang wurden Ideen für Workshop Angebote diskutiert wie z.B. das Erproben von englischsprachigen Präsentationen oder die Durchführung von Methodenworkshops (bspw. zur Grounded Theory). Des Weiteren wurde über eine Vernetzung zwischen dem Nachwuchsworkshop der GfPM und der Fachgruppe »Nachwuchsperspektive« der Gesellschaft für Musikforschung (GfM) gesprochen. Als Sprecherin der GfM regte Maria Behrendt die Idee an, einen gemeinsamen Workshop zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz sowie zur Karriereplanung Promovierender und Postdocs zu gestalten. Die GfPM nimmt sich dieser Ideen und ihrer Umsetzung gerne an und freut sich auf eine zukünftige Zusammenarbeit.